

Das "Wort zum Freitag"

von Pfarrer Axel Zeiler-Held

Evangelisch in
Großen-Linden



Wo zwei oder drei...

Am Ostersonntag war ich lange in der Kirche. Sehr viel länger als in den Jahren zuvor. Drei Stunden lang war die Kirche am Sonntag für stilles Gebet und das Holen des Osterlichts geöffnet. Und es kamen viele Menschen, um sich das Licht zu holen. Und fast alle haben eine kürzere oder längere Zeit in der Kirche gesessen und die besondere Atmosphäre auf sich wirken lassen. Zeit zum Ruhigwerden, Zeit zum Beten.

Da kamen alte Menschen und Familien mit kleinen Kindern. Jugendliche und Rentnerpaare. Und alle haben sich das Licht nach Hause geholt.

Es gibt eine Legende, nach der ein Herrscher versucht hat, den christlichen Glauben aus seiner Stadt zu vertreiben, indem er die Kirchen für Jahre schließen ließ. Eines Tages ging er durch die Straßen der Christen spazieren. Aus vielen Häusern hörte er die Christen beten und Gott loben. Da befahl er: Öffnet die Kirchen wieder und lasst die Christen beten, wie sie wollen. Ich wollte keine Kirchen mehr, aber nun ist aus jedem Haus der Christen eine Kirche geworden.

Niemand will die Kirchen dauerhaft schließen, niemand verfolgt die Christen hierzulande. Aber ich habe den Eindruck, dass diese Geschichte etwas beschreibt, das tatsächlich zu unserem Glauben wesentlich dazu gehört: Kirche, das sind nicht nur Versammlungen und Gebäude. Ganz viel passiert heute und passierte schon immer, von außen manchmal kaum sichtbar, in den Familien, in den Häusern.

Von Jesus ist der Satz überliefert: „Wo zwei oder drei in meinem Namen zusammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Das gilt für die Familien, die zusammen eine Kerze anzünden und andere denken. Es gilt für die Großeltern, die abends für ihre Enkel beten. Und für die Enkel, die für ihre Großeltern beten. Es gilt für die Eltern, die die Kinderbibel aus dem Regal holen, die Taufkerze anzünden und Geschichten vorlesen. Es gilt für alle, die den Tag mit einem kurzen oder längeren Gebet abschließen. Wo zwei oder drei...

Mir hat es gut getan, die vielen zu sehen, die am Sonntag das Licht nach Hause geholt haben. Mir hat es gut getan, gemeinsam mit ihnen allen Zeit in der Kirche zu verbringen. Zu beten. Zu schweigen.

Wir öffnen die Kirche jeden Donnerstag von 14-18 Uhr. Auch in dieser Zeit können Sie sich noch das Osterlicht holen. Oder beten. Oder einfach still da sitzen. Herzliche Einladung dazu!

Ihr Axel Zeiler-Held